

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 207.

Sonnabend den 26. Juli.

1862.

Bekanntmachung.

Die Fleischbank Nr. 53 in den Fleischhallen der Georgenhalle nebst zugehöriger Kellerabtheilung soll vom Ersten künftigen Monats ab anderweit an den Meistbietenden vermiethet werden.

Miethlustige haben sich Donnerstag den 31. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten, sowie jede sonstige Entschliessung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Miethbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsicht aus.

Leipzig, den 22. Juli 1862.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Zwölfter Bericht

über die Kleinkinder-Bewahranstalt für die Gemeinden des Thonbergs und Neu-Neudnitz vom Jahre 1861/62.

Indem wir hiermit über das zwölfte Verwaltungsjahr unserer Anstalt Rechnung ablegen, haben wir dazu nur wenig zu bemerken. Unsere erst jüngst eingetretene Lehrerin Fräulein Hille sahen wir wegen ihrer Verheirathung scheiden und besetzten deren Stelle durch Fräulein Hentschky, welche uns jedoch in diesen Tagen schon zu unserm tiefsten Bedauern wieder verlassen mußte, weil ihre Gesundheitsumstände nicht gestatteten länger an der Anstalt zu wirken, so daß wir abermals in der Lage sind, uns nach einer neuen Lehrerin umzusehen.

Dieser doppelte Wechsel hat leider den Besuch der Anstalt seitens der Kinder nicht gefördert; möge uns daher der Herr bald und für längere Zeit eine frische und treue Kraft senden und dem inzwischen eingetretenen Provisorium ein Ende machen.

Wegen langer Abwesenheit unseres Mitvorstandes des Herrn Dr. Lohse hatte Herr Pfarrvicar Ficker die Güte als geistlicher Vorstand einzutreten.

Ein Legat von 50 Thlr. ist der Anstalt von dem verstorbenen Herrn Dr. Eduard Gauditz zugeslossen, wofür wir dem edlen Verstorbenen herzlich danken. Leider mußten wir dasselbe in die Verwaltungscasse fließen lassen, da solche außerdem die laufenden Ausgaben nicht zu decken vermochte.

Zur Weihnachtsbescheerung empfangen wir außer den Gaben der Vereins-Mitglieder dergleichen an Geld: von Frau Professor Stallbaum, Samson, Böh, Dr. Wolff, Herrn v. Biehl und D. Weigel; an Sachen: von Frau Holdefreund, Stadtrath Lorenz, Quedenfeld, Professor Stallbaum und Actuar Theer, Fräulein Bassenge, Bezon, Holdefreund und Stallbaum, so wie Bilderbücher von Herrn Hermann Fritzsche, wofür wir den gütigen Gebern besten Dank sagen.

Die Einnahme und Ausgabe vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1862 betrug:

Einnahme.		Ausgabe.	
An Cassen-Saldo zu Wirthschaftsausgaben und Anschaffungen	ap 113. 17. 1.	Für Gehalte und Weihnachten an das Personal	ap 92. —. —.
= Kostgeld von den Kindern	= 166. 20. 5.	= Feuerungsmaterial	= 45. 23. —.
= Subscriptionsbeiträgen für 1861	= 164. 24. —.	= Haushaltungskosten	= 426. 1. 9.
= dergleichen = 1862	= 163. 23. —.	= Anschaffungen, Reparaturen, Abgaben und Druckkosten	= 72. 28. 3.
Legat des Herrn Dr. Eduard Gauditz	= 50. —. —.	= Medicamente	= 1. 29. 3.
Geschenk des Herrn Börner in Nekantiz	= 2. —. —.	Cassenbestand am 30. Juni 1862	= 2. 12. 9.
	ap 660. 24. 6.	Dergleichen zu Wirthschaftsausgaben	= 19. 19. 2.
			ap 660. 24. 6.

Wie vorstehende Rechnung nachweist, ist unsere Cassé gänzlich erschöpft und da unsere laufende Einnahme an Subscriptionsbeiträgen zur Unterhaltung der Anstalt nicht ausreicht, so dürfen wir wohl umso mehr unsere geehrten Mitbürger dringend um fernere gütige Unterstützung bitten. Es gilt ja einer Anstalt, welche Segen für Mit- und Nachwelt bringen soll und welche sich auf einem Dorfe befindet, das mit unserer Stadt in der engsten Beziehung steht.

Der Herr nehme die Anstalt ferner in seinen gnädigen Schutz. Leipzig, Ende Juli 1862.

E. G. Brunner.

A. W. Felix.

G. Ficker, Pfarr-Vicar.

B. Schmidt, Appellations-Rath.

Stadttheater.

Im weiteren Verlauf ihres Gastspiels gab Fräul. Katharine Busler vom Hoftheater zu Weimar die Minna von Barnhelm und die Ophelia in „Hamlet“. Erstere Rolle ist eine zu große Aufgabe für eine Darstellerin, welche die Kunstmittel noch nicht ganz mit Sicherheit beherrscht. Wir anerkennen gern das ansprechende Talent und das Streben der jungen Dame, die als Käthchen von Heilbronn bereits eine wohlbegründete Theilnahme für sich zu erwecken wußte; wir verkennen auch nicht den Fleiß, den sie auf die Minna von Barnhelm verwendet hat, allein es konnte damit ein entsprechendes Resultat hier nicht erreicht werden, da die Auffassung des Charakters nicht die richtige, nach unserer Meinung selbst eine entschieden vergriffene war. Minna von Barnhelm ist eine Dame aus der großen Welt, allerdings mit tiefem Gemüth, aber auch mit vollständiger geistiger Reife, kein ganz junges Mädchen, dem noch verschiedene romantisch-sentimentale Grillen im Kopfe und Herzen spuken — also in jeder Beziehung das Gegentheil von dem schwärmerisch-naiven Käthchen von Heilbronn. — Einen vortheilhaften Eindruck machte uns dagegen die Ophelia des Fräulein Busler. Diese Rolle ist dem Naturell der Darstellerin vollkommen angemessen, es konnten demnach hier die Vorzüge dieses sehr beachtenswerthen Talents — von denen wir namentlich eine leider so selten zu findende wahre, unmittelbare Empfindung und deren ungekünstelte Rundgebung hervorheben — zu bester Geltung gelangen.

Bei der Aufführung von Lessings Lustspiel zeichneten sich auch diesmal Frau Bachmann (Franziska), Herr Stärmer (Wachtmeister), Herr Caspke (Just) und Herr Kühns (Riccaut) rühmlich aus. Die sehr schwere und nur selten einmal einem Darsteller vollständig gelingende Rolle des Tellheim fand in Herrn Hanisch einen tüchtigen Vertreter. Der Darsteller würde jedoch als Tellheim noch bei Weitem mehr erreichen, wenn er von dieser Leistung allen pathetischen Schmuck fern halten wollte. — Eine in ihrer Auffassung und Ausarbeitung sehr verständnißvolle und zahlreiche besonders hervorragende Momente habende Leistung ist bekanntlich der Hamlet des Herrn Hanisch. Auch diesmal errang er damit trotz des sehr spärlich besetzten Hauses nachhaltige Erfolge. Besonders Gutes ward bei der Hamlet-Aufführung von den Herren Caspke (Polonius) und Kühns (Claudius) gegeben.

F. Gleich.